

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15984
Montag, 01. Februar 2021

EU: Erzeugermilchpreise konnten auch im Dezember leicht zulegen	1
Seitinger: Entscheidende Monate für die künftige Agrarpolitik	2
EU-Schlachtrindermarkt verzeichnet uneinheitliche Preistendenz	3
Tiroler Bauernbund startet mit starkem Team in die LK-Wahlbewegung 2021	4
Alpenländische Forstvereine betonen: Wald nützen heißt Klima schützen	5
Salzburg: Rekordjahr für Investitionsprogramm des Landes	6
Ukraine schöpfte fast zwei Drittel der Weizen-Exportquote aus	6

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU: Erzeugermilchpreise konnten auch im Dezember leicht zulegen

Erlöse 2020 im Durchschnitt um 2% unter dem Vorjahresniveau

Den Haag, 1. Februar 2021 (aiz.info). - Die Erzeugermilchpreise sind in der EU auch im Dezember 2020 leicht gestiegen. Führende Molkereien zahlten ihren Lieferanten im Mittel 33,53 Cent netto/kg Rohmilch. Das entspricht gegenüber dem Vormonat einem Plus von 0,16 Cent, gleichzeitig wurde die Vorjahreslinie um 0,66 Cent oder 1,9% unterschritten. Dies geht aus der jüngsten Preiserhebung des niederländischen Landwirteverbandes LTO hervor. Zum Vergleich: In Österreich wurden im Dezember 2020 durchschnittlich 40,33 Cent/kg netto gezahlt (bei 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß). Das waren 1,16 Cent mehr als im Vormonat, wobei sich hier vor allem Nachzahlungen für das abgelaufene Jahr positiv auswirkten. * * * *

Der LTO-Durchschnittswert wird bekanntlich monatlich auf Basis der Auszahlungsleistungen von 16 marktführenden Milchverarbeitern in Nord- und Mitteleuropa für Standardmilch mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß errechnet. Der Durchschnittspreis beruht auf einer jährlichen Anlieferung von 1 Mio. kg.

Der Preisanstieg im Dezember war der siebte in Folge. Wie berichtet waren die Milchgeldauszahlungen in der EU von Jänner bis Mai 2020 deutlich gesunken. Im Juni setzte dann ein positiver Trend ein, der bis Dezember anhielt. Nachdem die Einbußen aber in der ersten Jahreshälfte stärker waren als der Anstieg im zweiten Halbjahr, lag der durchschnittliche EU-Erzeugermilchpreis für 2020 um rund 2% unter dem Vorjahresniveau, betonen die LTO-Experten. Der exakte Jahresdurchschnitt 2020 wird erst veröffentlicht, wenn alle Nachzahlungen der Molkereien vorliegen.

Unterschiedliche Preisentwicklung Anfang 2021

Was die aktuellen Erzeugermilchpreise betrifft, so ergibt sich laut LTO ein gemischtes Bild. Der dänische Molkereieriese Arla hat seine Auszahlung im Jänner um 1,2 Cent reduziert und im Februar auf diesem Niveau belassen. Friesland/Campina in den Niederlanden hat für Jänner ein Minus von 0,9 Cent und für Februar ein Plus von 0,7% gemeldet. Das belgische Unternehmen Milcobel zahlte im Jänner um 1,4 Cent/kg mehr aus. Der britische Milchverarbeiter Saputo Dairy UK hat für Jänner bis März 2021 unveränderte Erzeugerpreise angekündigt.

Milchanlieferung am Weltmarkt uneinheitlich

Die weitere Entwicklung der Erzeugermilchpreise hängt nach Ansicht der LTO-Experten vor allem auch davon ab, wie gut das europäische beziehungsweise globale Milchangebot an die Nachfrage angepasst werden kann. In der EU lag die Milchanlieferung im November 2020 um 1,1% über dem Vorjahresniveau, wobei die meisten Mitgliedsländer Anstiege verzeichneten. Von Jänner bis November 2020 wurde die Vorjahresmenge in Summe um 1,7% übertroffen (EU ohne Großbritannien).

In den anderen großen Milchexportländern verlief die Entwicklung im November sehr unterschiedlich: Auf der einen Seite verringerte sich die Anlieferung in Neuseeland witterungsbedingt um 2%, während Australien eine unveränderte Menge meldete. Dem gegenüber zeigte die Lieferkurve in den

USA, in Argentinien und Uruguay weiter nach oben. In Summe dürfte die Erzeugung in den größten Milchexportländern (inklusive EU) von Jänner bis November 2020 um 1,8% höher ausgefallen sein als vor einem Jahr.

EU-Notierungen für Milchprodukte zu Jahresbeginn gestiegen

Die Notierungen für Standardmilchprodukte tendierten zu Jahresbeginn 2021 in der EU überwiegend nach oben. Die Kurse für Magermilchpulver konnten sich von Anfang bis Ende Jänner um 2,9% verbessern und jene für Vollmilchpulver um 2%. Butter verzeichnete ein Plus von 2,4%, während Cheddar-Käse (-1,2%) ein wenig zur Schwäche neigte.

Bei Butter war auf dem Weltmarkt Ende Jänner 2021 Ozeanien mit durchschnittlichen Notierungen von 4.763 USD/t der teuerste Anbieter - die EU-Exporthändler lagen im Schnitt um 13% darunter, die USA sogar um 34%. Auch bei Magermilchpulver unterboten die US-Produzenten mit 2.629 USD/t die Mitbewerber in der EU und in Ozeanien deutlich. Bei Vollmilchpulver wiederum waren die EU mit durchschnittlichen Notierungen von 3.344 USD/t und Ozeanien mit 3.375 USD/t gegenüber den USA (3.583 USD/t) durchaus konkurrenzfähig. Cheddar-Käse wurde Ende Jänner von den EU-Produzenten mit 3.728 USD/t am Weltmarkt günstiger angeboten als von den USA mit 3.744 USD/t und Ozeanien mit 4.050 USD/t. (Schluss) kam

Seitinger: Entscheidende Monate für die künftige Agrarpolitik

Steirischer Agrarlandesrat im Arbeitsgespräch mit Bundesministerin Köstinger

Graz, 1. Februar 2021 (aiz.info). - Im Zuge eines Arbeitsgespräches präsentierte Landesrat **Hans Seitinger** am vergangenen Freitag Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** seine Schwerpunkte für den Vorsitz in der Landesagrarreferentenkonferenz (LARK). Zentrales Gesprächsthema war der mit 350 Mio. Euro dotierte Waldfonds, für den Köstinger die ersten konkreten Maßnahmen in einem Ausmaß von 200 Mio. Euro präsentierte. * * * *

Die Steiermark stellt im ersten Halbjahr 2021 den Vorsitz in der LARK. Laut Seitinger wird es in den kommenden Monaten bei den Konferenzen der Agrarreferenten der Bundesländer vor allem um die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) gehen. Insbesondere zu Umweltmaßnahmen, Investitionsunterstützungen, zur Stärkung der Bergbauernbetriebe sowie bei der Etablierung von Innovationen im Agrarbereich stehen große Entscheidungen an. Für Österreich geht es dabei um Finanzmittel im Umfang von 14 Mrd. Euro für die Förderperiode.

Neben den zentralen Beschlüssen zur GAP will Seitinger einen Fokus auf die Ernährungskompetenz legen. In besonderer Weise soll unter steirischem Vorsitz der Mehrwert regionaler Lebensmittel betont und forciert werden. Im Mittelpunkt dieses Schwerpunktes steht die Versorgungssicherheit mit heimischen Lebensmitteln.

Klimafitter Wald

Im Vorfeld des Arbeitsgesprächs hatte Bundesministerin Köstinger die ersten konkreten Maßnahmen des Waldfonds, die ab heute beantragt werden können, präsentiert: "Die Maßnahmen reichen von der Unterstützung bei der Wiederaufforstung über die Einrichtung von Holzlagerstätten bis hin zu Forstschutzmaßnahmen. Unser Ziel ist es, mit dem Waldfonds die angespannte Lage in unseren Wäldern zu entschärfen, die regionale Wertschöpfung zu steigern, die Wälder zukunftsfit zu machen und schlussendlich unsere Waldbäuerinnen und -bauern zu ermutigen, wieder in die Wälder zu gehen und sie zu bewirtschaften", so Köstinger.

"Mit den Maßnahmen aus dem Waldfonds der Bundesregierung werden unsere steirischen Bestrebungen für einen nachhaltigen und klimafitten Wald noch einmal verstärkt", zeigte sich Seitingner erfreut. "Nur ein bewirtschafteter Wald ist auch ein effizienter CO₂-Speicher. Der Waldfonds unterstützt in erster Linie zukunftsorientierte Investitionen in einen klimafitten Wald. Für die Steiermark als "Wald- und Innovationsland Nummer Eins" bringt dieses Paket enorme Chancen, insbesondere für unsere innovativen Holzbautechnologien", betonte der Landesrat.

Der Wald nimmt in der Steiermark nicht nur über 60% der Landesfläche ein, er ist mit 55.000 Beschäftigten entlang der Wertschöpfungskette auch ein maßgeblicher Wirtschaftsfaktor. Bund und Land setzen eine Vielzahl an Maßnahmen, um dem Klimawandel entgegenzuwirken und die heimischen Wälder zukunfts- und klimafit zu machen. So hat die Steiermark im vergangenen Jahr mit dem Projekt WALD:STARK eine große Initiative gestartet, mit der Wissen zur Baumartenvielfalt, Waldpflege sowie zur Holzverwendung vermittelt wird. Ein Schwerpunkt liegt auch in der Beratung hinsichtlich der Aufforstung mit klimawandelresistenten Baumarten. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt verzeichnet uneinheitliche Preistendenz

Österreich: Notierungen für Jungtiere stabil

Wien, 1. Februar 2021 (aiz.info). - Derzeit herrscht eine sehr uneinheitliche Preisentwicklung auf den europäischen Schlachtrindermärkten. Während beispielsweise in Deutschland aufgrund eines extrem knappen Angebots bei Jungtieren die Notierungen leicht steigen, wird in anderen Ländern maximal von einer stabilen bis leicht sinkenden Tendenz berichtet. Unterschiedlich reagieren auch die Schlachtkuhmärkte, vor allem exportorientierte Länder haben mehr oder weniger starke Preiseinbußen zu verzeichnen. * * * *

In Österreich liegt das Angebot an Jungtieren auf einem für die Jahreszeit normalen Niveau und trifft auf eine etwas rückläufige Nachfrage des Lebensmitteleinzelhandels. Der anhaltende Lockdown in der Gastronomie drückt vor allem bei Edelteilen auf die Preise. Die Notierungen für Jungtiere sind stabil. Bei Schlachtkühen bleibt der Markt aufgrund der Exportsituation weiter angespannt, vor allem schwerere, fettere Qualitäten sind schwieriger am europäischen Markt unterzubringen. Bei schwächeren Kuhqualitäten ist die Situation etwas entspannter. Bei Redaktionsschluss konnte noch keine Preiseinigung in diesem Bereich erzielt werden. Die Erlöse für Schlachtkälber sind weitestgehend stabil.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem stabilen Preis von 3,47 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden weiterhin 2,90 Euro gezahlt, die Notierung für Schlachtkälber liegt unverändert bei 6,15 Euro. Die Schlachtkuh-Notierung ist ausgesetzt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Tiroler Bauernbund startet mit starkem Team in die LK-Wahlbewegung 2021

Hechenberger und Brunschmid sind Spitzenkandidaten

Innsbruck, 1. Februar 2021 (aiz.info). - Heute Montag endet die Einreichfrist für die Tiroler Landwirtschaftskammerwahl, die im März zum einen in den Bezirken mit der Wahl der Bezirkskammervorstände und zum anderen auf Landesebene mit der Wahl der Kammervollversammlung, in gewohnter Weise ausschließlich per Briefwahl, durchgeführt wird. * * * *

Landesobmann **Josef Geisler** und Direktor **Peter Raggl** präsentierten heute die Liste 1 Tiroler Bauernbund. Als Spitzenkandidaten werden LK-Präsident **Josef Hechenberger** und Vizepräsidentin **Helga Brunschmid** in die Wahlbewegung gehen. "Wir starten mit einer erfahrenen Spitze und einem starken Team, bestehend aus Bauern, Bäuerinnen und Jungbauern aus allen Regionen Tirols und allen landwirtschaftlichen Sparten in die Wahlbewegung", erklärte Geisler. "Unser Motto lautet 'Stärke durch Zusammenhalt', womit wir klar aufzeigen wollen, dass wir mit unseren Interessen und Anliegen weiterhin nur durchkommen, wenn wir alle an einem Strang ziehen", so Geisler.

Der Bauernbund hatte bereits im Rahmen einer virtuellen Kandidatenklausur mit 80 Teilnehmern die Schwerpunkte der politischen Arbeit für die kommenden sechs Jahre erarbeitet. "Von der verpflichtenden Herkunftskennzeichnung von Lebensmitteln, über eine umfassende Einkommenssicherung für unsere Land- und Forstwirte sowie der Absicherung der Leistungsabgeltungen und Ausgleichszahlungen bis hin zum Schutz des Eigentums und der heimischen Almwirtschaft sowie dem Klimaschutz und dem Ausbau erneuerbarer Energiequellen reichen unsere Kernpunkte", erläuterte Geisler.

In politischen Entscheidungsgremien mitbestimmen

"Sehr viele Frauen gestalten maßgeblich die Landwirtschaft in Tirol auf den Höfen mit, deswegen ist es uns ein besonderes Anliegen, ihre Interessen in den zuständigen Gremien auch bestmöglich zu vertreten. Zudem ist auf der Bauernbund-Liste auch die Jugend prominent abgebildet", unterstrich Hechenberger. Auf dem Wahlvorschlag für die Vollversammlung rangiert mit Dominik Traxl und Stephanie Hörfarer die Landesleitung der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend. Aber auch auf den Bezirkslisten finden sich starke Vertreter der bäuerlichen und ländlichen Jugend. "Einer unserer Schwerpunkte in der Bauernbund-Politik ist sicherlich der Erhalt der Lebensqualität und die soziale Absicherung unserer Bauernfamilien. Ganz besonders wollen wir uns aber für junge Hofübernehmer stark machen und ihnen Zukunftsperspektiven bieten", sagte Brunschmid.

Einig sind sich Hechenberger und Brunschmid in der Zielsetzung: "Wir wollen als Bauernbund auch weiterhin auf allen Ebenen gestalten und nicht Beschlüsse und Entscheidungen im Nachhinein kommentieren oder bejammern. Deswegen starten wir voll motiviert in den Wahlkampf und setzen auf eine gute Vernetzung hin zu den politischen Entscheidungsgremien im Land, im Bund und der EU, wo der Bauernbund mit starken Vertretern mitbestimmen kann."

Team aus Routiniers und Neueinsteigern

Raggl gab einen Überblick über die Bezirkslisten. "Auch hier wurde bei der Erstellung der Wahlvorschläge durch die Bezirksbauernräte auf eine Ausgeglichenheit und das Reißverschlussystem geachtet. Besonders erfreulich ist, dass unsere Spitzenkandidaten ein ausgewogenes Team, bestehend aus Routiniers und Neueinsteigern ist." (Schluss)

Alpenländische Forstvereine betonen: Wald nützen heißt Klima schützen

Klimawandel in Bergwäldern fast doppelt so schnell

Innsbruck, 1. Februar 2021 (aiz.info). - Die vermehrt geforderte großflächige Außernutzungstellung von Wäldern ist keine geeignete Lösung im Kampf gegen den Klimawandel, betonten die ARGE Alpenländische Forstvereine und der Tiroler Forstverein in einer gemeinsamen Pressekonferenz. Gemäß dem Motto "Wald nützen heißt Klima schützen" wiesen die Interessenvertretungen auf die CO₂-Bindung in langlebigen Holzprodukten und die Bergwälder des Alpenraums als wahre Multitalente hin. * * * *

"Der Klimawandel, der in den Alpen fast doppelt so schnell vor sich geht wie im globalen Durchschnitt, führt mit hoher Wahrscheinlichkeit zum vermehrten Absterben von Bäumen. Die Schlussfolgerung daraus darf aber nicht ein 'Sich selbst überlassen' der Wälder sein", appellierte der Tiroler Forstverein. Laut einer Studie des Bundesforschungszentrums für Wald werden ungenutzte Wälder zur CO₂-Quelle - und das ohne CO₂-Reduktionseffekte an anderer Stelle, wie sie durch den bewirtschafteten Wald und die Holznutzung erzielt werden. "Holz und bewirtschaftete Wälder sind Hoffnungsträger in der Klimakrise", unterstrichen die Forstvereine. Die sogenannte kaskadische Nutzung des Holzes von Ernte, Sägewerk, langlebige Holzprodukte über Recycling, neues Holzprodukt bis hin zur Verbrennung stelle einen enorm wichtigen und effizienten Beitrag zur Abmilderung der Erderwärmung dar.

Vorausschauende, naturnahe Gebirgswaldbewirtschaftung

Die alpine Forstwirtschaft habe über viele Jahrzehnte hinweg bewiesen, dass sie die Wälder nachhaltig nutzt und gleichzeitig für Stabilität und Verjüngung sorgt. "Im Alpenraum nehmen die Wälder sogar an Fläche und Holzvorrat zu. Sie sind weitgehend intakt und erfüllen viele ihrer Funktionen. Zusätzlich zeichnen sich viele alpine Waldflächen, insbesondere in den Hochlagen, durch hohe Biodiversität aus. Die Bewirtschaftung der alpinen Wälder vor Ort sorgt auch dafür, dass Holz nicht aus weit entfernten Wäldern kommt und bremst damit den Klimawandel", so die Interessenvertretungen.

Die Bergwälder seien für das Leben in den Alpen unentbehrlich und von besonderer Bedeutung. Sie schützen etwa die Menschen vor Lawinen, Steinschlag, Muren und Hochwasser. Sie reinigen die Luft und das Wasser, sind Erholungs- und zunehmend auch Gesundheitsraum für Millionen Menschen. Der Klimawandel und seine Folgen, wie Temperaturanstieg, Dürreperioden oder Wetterextreme, treffen die alpinen Bergwälder auch durch das enorme Tempo mit besonderer Wucht. "Die Wälder kommen mit der natürlichen Anpassung nicht schnell genug nach. Daher ist eine vorausschauende und naturnahe Gebirgswaldbewirtschaftung zur Stabilisierung und Mischbaumarten-Anreicherung extrem wichtig", bekräftigten die Alpenländischen Forstvereine. (Schluss)

Salzburg: Rekordjahr für Investitionsprogramm des Landes

Unterstützung für kleinstrukturierte Betriebe - Beantragungszeitraum verlängert

Salzburg, 1. Februar 2021 (aiz.info). - Das 2017 vom Salzburger Agrarlandesrat **Josef Schwaiger** ins Leben gerufene Förderprogramm "Landesinvest" hat sich über die Jahre zu einem treffsicheren Erfolgsmodell entwickelt und punktet vor allem mit schneller und unkomplizierter Unterstützung für die kleinstrukturierte Landwirtschaft. 2020 wurden mit 800 Förderanträgen sogar doppelt so viele Projekte eingereicht wie in den Jahren zuvor, teilt Schwaiger mit. * * * *

"Ziel des Landes-Investitionsprogramms ist die Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen im Agrarbereich. Durch eine unbürokratische und schnelle Abwicklung entlasten wir diese Betriebe zusätzlich", betont Schwaiger. Neben klassischen baulichen Investitionen auf Höfen und Almen, wie zum Beispiel in Ställe, Auslauflächen, Räume für die Heulagerung und Milchkammern, fördert das Land ebenso Einrichtungen für die Direktvermarktung, Jauche- und Güllebehälter sowie den Obst- und Gartenbau. "Mit dieser Unterstützung können wir den überwiegend im Nebenerwerb geführten kleinstrukturierten Familienbetrieben unkompliziert helfen und zusätzliche Anreize schaffen, damit in Tierwohl und Modernisierung investiert wird", so der Landesrat.

Ursprünglich war das Förderprogramm von 2017 bis 2020 vorgesehen. Aufgrund der besonderen Nachfrage wurde der Beantragungszeitraum bis 2021 verlängert. Abrechnungen für beantragte Projekte werden noch bis 31. Dezember 2021 entgegengenommen. Wichtig dabei ist, dass nur Projekte berücksichtigt werden können, die bis zu diesem Zeitpunkt bereits fertiggestellt sind. (Schluss)

Ukraine schöpfte fast zwei Drittel der Weizen-Exportquote aus

Gesamtmenge liegt bei 17,5 Mio. t

Kiew, 1. Februar 2021 (aiz.info). - Aus der Ukraine dürfen bis Ende 2020/21 nur noch etwa 4,5 Mio. t Weizen exportiert werden. Das geht aus einer Mitteilung des Kiewer Wirtschaftsministeriums hervor, wonach seit Beginn der Saison bis Freitag vergangener Woche fast 13 Mio. t davon an den Außenmärkten abgesetzt worden waren. Wie berichtet wurden die Ausfuhren dieser Getreideart für das gesamte Wirtschaftsjahr auf 17,5 Mio. t nach einer Vereinbarung zwischen Ministerium und den Handelsgesellschaften beschränkt. Die gesamten ukrainischen Getreideexporte beliefen sich zum

gleichen Stichtag auf fast 28,74 Mio. t, darunter jene von Körnermais auf gut 11,37 Mio. t sowie von Gerste auf knapp 3,9 Mio. t. Für Körnermais ist kürzlich eine Exportobergrenze von 24 Mio. t vereinbart worden. (Schluss) pom * * * *